

Mann-männliche Prostitution Stricher und Callboys in Dortmund



Ausgangslage

- Informationen: „Stricherstudie östliches Ruhrgebiet 2008“
- SPI Forschung gGmbH Berlin im Auftrag der AIDS-Hilfe NRW
- Methoden:
 - 30 Experteninterviews
 - 24 strukturierte Beobachtungen an Orten der Prostitution
 - 46 strukturierte Einzelinterviews mit Strichern und Callboys



Ausgangslage

Dimensionen

- Dortmund ist Zentrum der Szene für das gesamte östliche Ruhrgebiet.
- Es existiert eine etablierte Szene:
 - bis zu 100 Stricher
 - über 150 Callboys (Escortprofile bei „gayromeo.com“)
- zahlreiche Orte, an denen Prostitutionskontakte angebahnt und teils ausgeübt werden
 - 4 bis 5 Bars/Kneipen
 - 4 bis 5 öffentliche Plätze
 - Mindestens 3 Clubs



Ausgangslage

Soziodemografische Daten (*Stricher*):

- Durchschnittlich 21 Jahre alt
- Überwiegend niedrige Bildungsniveaus
- 50% Migrationshintergrund
- Ein Viertel lebt in prekären Wohnverhältnissen (Freunde, Freier, wohnungslos).
 - ▶ bei Migranten sogar fast die Hälfte
- Jeweils etwa ein Drittel definiert sich als hetero-, bi- oder homosexuell.



Ausgangslage

Prostitution

- Durchschnittlich 7,4 Freier pro Woche
 - ▶ Bei u. a. mind. 80 Strichern entspricht das über 30.000 Freierkontakten im Jahr!



Ausgangslage

Kenntnisse zu Infektionskrankheiten

- subjektiv: 70% halten sich für gut oder sehr gut informiert
- objektiv: überwiegend geringe Kenntnisse, vor allem unter Strichern



Ausgangslage

Kenntnisse über den HIV-Test

- Nur ca. ein Drittel der Stricher weiß, wo man sich testen lassen kann.
 - ▶ fast keiner der Migranten
- Nur ca. ein Drittel der Getesteten kann sich an eine Testberatung erinnern.
 - ▶ deutlich geringerer Präventionseffekt!



Ausgangslage

Sexuell übertragbare Krankheiten (STD)

- Nur 24% haben sich in den letzten zwei Jahren untersuchen lassen.
 - ▶ Empfehlung: alle 6 Wochen bis mind. 3 Monate
- Generell unter Strichern stark tabuisiert



Ausgangslage

tatsächliches Schutzverhalten/safer-sex

- Nur ein Drittel verhält sich „ganz überwiegend safe“.
- Bsp.: 88% der Stricher geben an, trotz Kondomverweigerung des Freiers Sex mit Penetration zu praktizieren.
- Auch hier deutliche Unterschiede zwischen Strichern und Callboys.



Ausgangslage

Psychosoziale Situation

- Etwa die Hälfte (Stricher: 80%) artikuliert schwerwiegende, teils existenzbedrohende Probleme.
- Hautthemen sind Arbeit, psychische Verfassung und Wohnen.
- zumeist existieren Mehrfachbelastungen



Ausgangslage

Einbindung in das Hilfesystem

- Weniger als ein Viertel der Betroffenen kennt Hilfeeinrichtungen.
- Nur 7% geben an, bereits eine öffentliche Hilfeeinrichtung in Anspruch genommen zu haben!
- Nur wenige Institutionen in DO haben überhaupt Kontakte zu Strichern.
 - ▶ dann „eher zufällige Einzelkontakte“



Ausgangslage

Bedürfnisse

- besserer Zugang Gesundheitssystem, Beratung zu HIV/STD, Kondome, kostenlose Hep-Impfung
- Spezielle Hilfen für Stricher, Angebote für „jüngere“ Jungs, Schutzraum/Austausch
- Unterstützung im Bereich Arbeit/Ausbildung



Ausgangslage

Zusammenfassung (*Focus: Stricher*)

- Überwiegend prekäre soziale Verhältnisse
- Massive psychosoziale Probleme
- Hohe Übertragungsrisiken HIV/STD
- Ungenügende gesundheitliche Vorsorge
- Kaum Kontakte zu Einrichtungen des Sozial- oder Gesundheitswesens
 - ▶ Zugang zu hochschwellig
 - ▶ keine spezifischen „Schutzräume“



Ausgangslage

Folgerungen der Studie

- spezielle + insbesondere aufsuchende Hilfen für Stricher
 - ▶ Beziehungsangebot
- Vernetzung und Qualifizierung weiterer involvierter Institutionen/Einrichtungen
- Ausbau von Information und Beratung im Internet



Aktueller Stand

- Seit 1.3.2009 „Pilotprojekt“ bei der AIDS-Hilfe
- Umfang: ½ Stelle
- Förderung über Landesmittel bis zum Jahresende



Ziele 2009

1. Initiierung von Streetwork

- „Beziehungsarbeit“
- Förderung von Gesundheitsschutz/“bewusstem Anschaffen“
- psychosoziale Beratung und Unterstützung
- + „Bedarfsermittlung“/Konzeptentwicklung



Ziele 2009

2. Vernetzung

- Information/Aufklärung involvierter Institutionen/deren Mitarbeiter
- Initiierung lokaler Kooperationsstrukturen



Ziele 2009

3. Interessenvertretung

- „Entstigmatisierung“ / Enttabuisierung
- Bemühungen um eine Fortführung des Projektes nach Auslaufen der Landesförderung
 - ▶ Nachhaltigkeit der Projektergebnisse sichern



Ziele 2009

Konkret: Fachtagung am 6. Mai 2009

▶ Programm: s. Flyer!



Weitere Informationen

Download der gesamten Studie über

www.aidshilfe-dortmund.de

